

Laibacher Zeitung

N^o 92.



Dienstag

den 13. November

1832.

W i e n.

Ihre k. k. Majestäten haben Allerhöchsthien dießjährigen Landaufenthalt zu beendigen geruhet, und sind am 6. d. M. im erwünschtesten Wohlseyn von dem k. k. Lustschlosse Schönbrunn in die Hofburg zurückgekehrt, wohin Ihre Majestäten, der jüngere König von Ungarn und Höchstseffen durchlauchtigste Gemahlinn, bereits Tags vorher, und zwar gleichfalls von Schönbrunn, sich begeben hatten.

(Wien. Z.)

Te u t s c h l a n d.

Frankfurt a. M., 31. October. Die neuesten Briefe aus Amsterdam und Antwerpen lassen fast keinen Zweifel mehr übrig, daß die französisch-englische Intervention in Kurzem statt haben werde. Am erstern Orte wollte man schon (doch bekanntlich zu voreilig) Nachricht von dem Auslaufen der vereinigten Flotte haben; da indessen die Briefe vom Sonntag sind, so enthalten sie keine Gutsnotirungen. Zu Antwerpen ist man auf Empfang der französischen Truppen vorbereitet. — Nach Privatbriefen aus Magdeburg hätte das 6te preussische Armeecorps Ordre erhalten, alle seine Beurlaubten einzuziehen, und sich zum Abmarsche nach den Rheingegenden bereit zu halten. (Allg. Z.)

N i e d e r l a n d e.

Dortrecht, 24. October. Man ist hier seit einigen Tagen Tag und Nacht mit Absenden von Brennmaterial, Lebensmitteln und anderm Bedarfe beschäftigt, besonders nach der Citadelle von Antwerpen, welche man für geraume Zeit mit allem Nöthigen versorgen zu wollen scheint. Bereits sind diese Woche verschiedene Schiffe dorthin abgegangen, und den erhaltenen Befehlen zufolge

müssen deren noch eine Anzahl, mit den abgegangenen e.liche dreißig ausmachend, mit größter Eile beladen und abgesandt werden. — Luxemburg, 24. October. Der Landgraf von Hessen-Homburg, Militairgouverneur der Festung Luxemburg, ist am 22. d. M. wieder hier eingetroffen.

Das Hauptquartier wird aller Wahrscheinlichkeit nach am 1. November wieder nach Herzogenbusch verlegt werden. — In und um Gertruydenberg ist man eifrig mit Aufführung von Vertheidigungswerken beschäftigt, so daß diese Stadt in Kurzem wieder, wie in frühern Zeiten, als die Niederlande gegen Philipp II. von Spanien kämpften, unter die wohlbesetzten Plätze wird gezählt werden können. (Allg. Z.)

B e l g i e n.

Die Carlsruher Zeitung enthält Folgendes aus Brüssel vom 23. October: „Der Auftrag, den General Evain in Valenciennes verrichtet hat, scheint bedeutende Dinge betroffen zu haben, denn heute ist von nichts Anderm als vom Beginne der Feindseligkeiten die Rede, nach welchen ungesäumt die französische Nordarmee gegen die Schelde vorrücken wird. Gestern Abends wurde beim Könige Kriegsrath gehalten. Die Generale Evain, Despres, Goethals und viele andere waren zugegen; die Plane sind bestimmt worden. Die in dem Cabinette des Königs Arbeitenden haben den Befehl bekommen, sich zum Aufbruche bereit zu halten, und sich mit Allem zu versehen, was eine zweimonatliche Abwesenheit nöthig machen könnte. Jetzt, da Alles kriegerisch gestimmt ist, mag es anziehend seyn, die Streitkräfte der beiden Kämpfenden zu kennen, welche ich beifüge. Daß

holländische Fußvolk besteht aus 5 Bataillonen Gardes, 12 Regimentern, jedes von 4 Bataillons und einem Depot. Ein Kriegsbataillon kann auf 800 Mann gerechnet werden, demnach stellt die Linie etwas mehr als 30,000 Mann. Die belgische Infanterie ist zusammengesetzt aus 12 Regimentern von vier Kriegsbataillons; 3 Jäger-Regimentern von 3 Bataillons; 12 Reservebataillons. Im Ganzen 69 Bataillons, die, jedes auf 800 Mann gerechnet, 55,000 Mann betragen. Die holländische Gemeindegarde besteht aus 12 Regimentern von 2 oder 3 Bataillons, 5 bis 700 Mann stark, welche insgesammt 30 bis 35,000 Mann geben. Die mobilisirten belgischen Bürgergarden können nur auf 20,000 Mann gerechnet werden. Belgien hat demnach 75,000 Mann Infanterie, Holland 65,000 Mann. Die holländische Reiterei besteht aus 5 Kuirassier-Regimentern, 2 von 4, und eines von 3 Schwadronen; 2 leichten Dragoner-Regimentern, eines von 4, das andere von 5 Schwadronen; einem Husarenregiment von 4 Schwadronen und einem Uhlanenregiment von 5 Schwadronen. Im Ganzen 29 Schwadronen. Die belgische Kavallerie ist zusammengesetzt aus: einem Kuirassier-Regiment von 8 Schwadronen; einem Regiment (des Guides) von 3 Schwadronen; 2 Jäger-Regimentern von 6 Schwadronen; 4 Uhlanenregimentern von 6 Schwadronen; 4 Vorpostenschwadronen oder 6 von leichten Reitern, und endlich einem Gendarmerieregiment von 3 Schwadronen; im Ganzen 42 Schwadronen. Die Feldartillerie der Holländer kann nach ihrem eigenen Geständnisse bloß auf 108 bespannte Stücke angenommen werden, während die unsrige 130 zählt. (Allg. Z.)

Frankreich.

(Nouvelles.) Der Befehl, mit der Flotte, die unter dem Commando des Gegenadmirals Ducrest de Villeneuve zu Cherbourg versammelt war, auszulassen, ist demselben am 28. Oct. Morgens 8 Uhr zugekommen. Um 9 Uhr war das Geschwader bereits unter Segel, und fuhr mit günstigem Winde nach England. Dieses Geschwader ist folgendermaßen zusammengesetzt: das Linienschiff Suffren, Capitän Kerdrain und von dem Admiral Ducrest de Villeneuve bestiegen; die Fregatte Melpomene, Capitain v. Rabaudy; die Fregatte Calypso, Capitain Gasy; die Fregatte Medea, Capitain Troude; die Fregatte Resolute, Fregattencapitain Lemaitre; die Korvette Ariadne, Fregattencapitain Le Roy; die Kor-

vette Creole, Fregattencapitain Dubreuil; die Aviso-Korvette Bayonnaise, Korvettencapitain Menetrier. Die Melpomene und Creole sind allein noch auf der Rhede von Cherbourg zurückgeblieben; aber bereit, auf den ersten Befehl zu der Flagge des Gegenadmirals Ducrest de Villeneuve zu stoßen. (Allg. Z.)

Paris, den 24. October. Der Messager sagt: In diesem Augenblicke geht das Gerücht von einem Briefe des Generalz Goblet, welcher der französischen Regierung erkläre, daß, wenn die Truppen die Gränze nicht überschritten, man genöthigt seyn würde, um den Ausbruch ernsthafter Unruhen zu Brüssel zu verhüten, die belgischen Truppen allein gegen Antwerpen in Bewegung zu setzen. Dieß werde am 25. Statt haben. (Prg. Z.)

Spanien.

Der zum Marine-Minister ernannte Sr. Exorde behält das Commando der Havannah und erhielt das Großkreuz des Ordens Karls III. Dagegen wurde dem einstweiligen Marine-Minister, Srn. Ulloa, diese Stelle definitiv übertragen.

Durch ein besonderes königl. Decret wurde verordnet, daß es dem Finanz-Minister, welcher so viele Decrete zu unterzeichnen habe, gestattet seyn soll, kurzweg Piedra zu unterzeichnen, mit Ausnahme jedoch von amtlichen Depeschen und wichtigeren Actenstücken, welche auch die Unterschrift der Königin tragen.

Die Bildung eines Ministeriums des Innern ist bestimmt. Wahrscheinlich wird Sr. Martinez de la Rosa dieses Portefeuille erhalten.

Gener. Morillo hat die Hauptstadt verlassen, um das Commando in Galizien zu übernehmen.

(Wien. Z.)

Der König und die ganze königliche Familie kehrten am 18. October von S. Ildesonso in die Hauptstadt zurück. Schon vom frühen Morgen an hatte sich eine große Volksmenge auf den Weg nach San Ildesonso begeben. Alle Truppen in der Umgegend von Madrid und von la Granja waren herangezogen und bildeten zum Theil Spaliere. So wie man von ferne den königlichen Wagen ansichtig wurde, erschallten die Viva's dem Könige und der Königin, und dauerten fort bis zur Ankunft im Pallaste. (Oest. B.)

Portugal.

Das Sectreffen, das am 11. zwischen der Flotte Don Pedro's und der Don Miguel's vorfiel, dauerte einige Stunden; beide Theile bewiesen große Ta-

pfertigkeit und keiner konnte eine Entscheidung für sich gewinnen. Das Miguelistische Geschwader legte sich unter den Wind, und das Pedristische legte bei, um die Beschädigungen, die es erlitten, auszubessern. Besonders das Flaggeschiff des Admirals Sartorius, Donna Maria, war bedeutend zu Schaden gekommen. Die constitutionelle Brigg, der 23. Juli, kam der Donna Maria tapfer zu Hülfe, als sie von dem Don Joao angegriffen wurde. Der letztere erhielt gegen 150 Schüsse in den Kiel, und mußte mit einer Fregatte in jämmerlichem Zustande, mit zerschossenen Masten und Segelstangen, nach Lissabon zurückkehren. — Am 14. machten auch die Landtruppen Don Miguel's wieder einen verzweifelten Angriff auf das Serrakloster, mußten sich aber nach einem hartnäckigen Kampfe von sechs Stunden zurückziehen, nachdem sie gegen 1200 Tödtte und Verwundete verloren hatten. Die Pedristen sprengten eine Mine, durch welche eine Anzahl Feinde vernichtet wurde. Der Verlust auf Seite Don Pedro's war sehr unbedeutend. Die Belagerten bewiesen während des ganzen Kampfes große Tapferkeit, und erhielten großes Lob für ihr treffliches Betragen. Don Pedro steht in großer Gunst bei den Truppen wegen seines freundlichen Benehmens und der Theilnahme und Hülfe, womit er den Verwundeten entgegen kommt. Bei allen Gelegenheiten gab er ihnen das Beispiel des Muths und stand, wenn die Gefahr nahte, immer in vorderster Reihe. Don Miguel beabsichtigte abermals einen Angriff auf Oporto; seine Armee hat beträchtliche Verstärkungen erhalten. Fortwährend kamen einzelne Deserteurs in Oporto an, wegen Mangel an Lebensmitteln; die Miguelistische Armee hatte äußerst wenige Zufuhren, außer denen, welche die Guerillaspärteien zusammenbrachten.

(Allg. Z.)

Die Miguelisten-Escadre ist am 10. October aus Vigo ausgelaufen, und bei der Escadre des Admirals Sartorius vorbei gefahren, ohne daß diese es gewagt hätte, sie anzugreifen. Sie steuerte südlich nach Porto. Am 11. Morgens hörte man von Vigo eine lebhaft Kanonade von den Pedristen-Schiffen, welche von dem Feuer des Don Juan VI. zurückgetrieben wurden. Der Angriff geschah zwischen Comena und Vicena, und die Miguelisten-Escadre setzte ihre Fahrt nach Porto fort. Nach der Gazette de France wäre dieses Gefecht nicht am 11., sondern am 14. October außerhalb der Bai von Vigo vorgefallen, und dieses Blatt

liefert über dasselbe folgende Details: „Das Gefecht entspann sich durch eine starke Kanonade von beiden Seiten, welche zwei Stunden dauerte, allein das Feuer der Miguelisten war so gut genährt und gerichtet, und die ganze Schiffsmannschaft that ihre Schuldigkeit mit so viel Eifer und Enthusiasmus, daß der Feind sich endlich mittelst seiner Dampfsschiffe entfernen mußte. Die Miguelisten-Schiffe verfolgten ihn nachdrücklich, und sandten ihm ihre Lagen nach, bis sie ihn endlich ganz aus dem Gesichte verloren. Der Admiral Don Pedro's meldete am Schlusse seines Berichts, er habe 20 Tödtte und 49 Blessirte gehabt. Unter den blessirten Pedristen befindet sich der Admiral Sartorius selbst. So viel die Operationen der Landarmee betrifft, so haben die Belagerer sich seit dem Angriffe vom 29. Sept. begnügt, Bomben in die Stadt zu werfen, und die Wälle zu beschießen. Am 14. machten sie einen Angriff auf das Kloster de la Serra, der ihnen nicht gelang, und wobei sie nach Don Pedro's Bulletin 120 Mann verloren haben, worunter ein Offizier. Die Belagerten hatten noch keine Verstärkung erhalten. Man glaubt allgemein, daß Don Miguel's Ankunft bei der Armee das Signal zu entscheidenden Operationen seyn werde.“

Nach englischen Blättern wird der Wellington, ein ehemaliges Linien Schiff der indischen Compagnie, von 60 Kanonen, nun schon beim Admiral Sartorius eingetroffen seyn. (B. v. L.)

Der englische Admiral Parker schickte am 12. October zwei Offiziere zu dem Oberbefehlshaber der miguelistischen Armee, Caspar de Leira (Visconde Pezo da Regoa), mit dem Vorschlage, ein neutrales Gebiet zu bestimmen, wohin sich alle Fremden mit ihrem Eigenthum begeben könnten, und dessen Grenzen von keiner der kriegsführenden Parteien überschritten werden dürften. Dem Admiral Parker schien das Dorf S. Joao da Foz, am Ausfluß des Douro, der geeignetste Punkt hierzu zu seyn; ferner ließ gedachter Admiral den Visconde Pezo da Regoa ersuchen, die englischen Kaufleute zu ermächtigen, ihre Weine gegen Bezahlung der üblichen Abgaben aus Villa Nova wegholen zu dürfen. Der miguelistische Oberbefehlshaber antwortete, daß er bereit sei, alles was in seiner Macht stehe, zu thun, um den Fremden ein neutrales Gebiet anzuweisen, schlug jedoch, da S. Joao da Foz durch seine Lage eine der nothwendigen Basen seiner Kriegsoperationen bilde, das (weiter nördlich gelegene) Villa do Conde

vor. Was den Vorschlag wegen des Transportes der Weine anlangt, erklärte er, er sei nicht ermächtigt, hierauf einzugehen, werde aber darüber an seine Regierung berichten. Es scheint, daß Admiral Parker dieser ganzen Unterhandlung keine weitere Folge gegeben hat. — Es hieß allgemein, daß die Miguelisten einen neuen Angriff gegen Oporto auf den 26. October (Dom Miguel's Geburtstag) beabsichtigten.

Die Lissaboner Hofzeitung enthält ein Decret Dom Miguel's, durch das er während seiner Abwesenheit das Commando aller Truppen in der Hauptstadt und in der Provinz Estremadura, so wie überhaupt die oberste Leitung der Angelegenheiten, dem Herzoge von Cadaval überträgt.

Das portugiesische Geschwader verließ Vigo am 10. October Abends mit einem frischen Landwinde. Sartorius folgte ihm, und es kam dann zu einem fünfstündigen heftigen Gefechte zwischen ihnen *). Sartorius selbst wurde verwundet und hatte am Bord seiner Fregatte, der Donna Maria, 10 Tödt und 27 Verwundete. Die andere Fregatte, Rainha da Portugal, hatte 3 Tödt, und die anderen Schiffe litten ebenfalls. Jedermann gesteht zu, daß der portugiesische Admiral sich sehr gut geschlagen hat, indem kein Schuß umsonst geseuert wurde; und es macht Sartorius alle Ehre, daß er, ohne den Beistand seiner kleineren Schiffe, gegen die Uebermacht Stand gehalten hat. All sein Tauerwerk war so übel zugerichtet, daß er ganz neue Segel aufziehen mußte, ehe er den Feind verfolgen konnte, und dann war es zu spät. Er hat drei Schüsse in den Hauptmast und 84 in den Rumpf, und man ist gegenwärtig beschäftigt, das Schiff auszubessern. Die Rainha da Portugal warf eine Congreve'sche Rakete in den Thron VI., welche auf dem Verdecke hin- und hersprang und am Ende zerplatzte, ohne besonderen Schaden anzurichten. (Oest. B.)

Großbritannien.

(Courrier.) Die französische Flotte war am 26. Abends noch nicht in Spithead angelangt, Sir P. Malcolm erwartete sie aber jeden Augenblick.

Nach dem Chronicle werden in Woolwich mehrere Dampfboote der Regierung ausgerüstet, die

für den Dienst der nach der Schelde gehenden Flotte bestimmt sind. Im Arsenal soll eine Geschäftigkeit herrschen, wie kaum während des letzten Krieges.

Die Regierung von Oporto hat der portugiesischen Committee hier so eben 25,000 Pf. St. übermacht, ein Beweis, daß es ihr nicht an Geld fehlt. — Gestern, den 26. October, sollte der große Angriff auf Oporto von Don Miguel in Person gemacht werden. Inzwischen wird aber Don Pedro auf 14 Transportfahrzeugen 1640 Mann und 240 Pferde erhalten haben. Außerdem sollen 2000 alte polnische Soldaten unverweilt auf Dampfbooten aus Frankreich abgehen. (Allg. Z.)

Osmannisches Reich.

Schreiben aus Banjaluka in Bosnien vom 15. October: Kaufleute, welche den am 8. d. M. zu Zawalje bei Bichag abgehaltenen Kassel-Markt besuchten, erzählen, daß sich dort zwischen den Agenten des mit dem Bezuge des Zollgefälles belehnten Ibrahim Begh und den Türken, der obschon unterdrückten aber noch nicht ausgerotteten Parthei der Rebellen ein Streit erhoben habe, welcher schon eine ernstliche Wendung genommen hat, weil in- zwischen auch ein bedrohender Haufe von Mißvergnügten von außen gegen die Festung anrückte, so daß man die Thore schließen mußte. Durch die entschlossenen und schnellen Anordnungen des Muselim, welcher in der Eile auch die Besatzung des nachbarlichen Kastells von Ostroschag zu Hülfe rief, war gar bald der Tumult beschwichtigt, und die Ordnung wieder hergestellt.

Uebrigens beweiset doch dieses Ergebnis, daß man vorzüglich im Türkisch-Croatien bald die kaum erstikten Unruhen wieder ausbrechen sehen würde, wenn nicht die Anwesenheit der Arnauten, welche die vorzüglichern Orte des Landes besetzt halten, denselben Schranken setzten. (Gaz. di Zara.)

Ein Brief aus Alexandria vom 12. August berichtet, daß ein französischer Reisender, Hr. Vinant, eine reiche Goldmine in der Gebirgskette, welche die Landenge von Suez durchschneidet, entdeckt habe. Er hat neun Kisten mit Erz angefüllt nach Kairo gesandt, von denen einige beim Einschmelzen zu einem Fünftheil reines Metall gegeben haben. Selbst die reichsten Minen Peru's ergeben kein besseres Verhältniß. Aber in jenen Gebirgen ist durchaus weder Trinkwasser, noch irgend ein Brennmaterial zu finden, ohne welche beide Erfordernisse es durchaus nicht möglich ist, die Minen zu bearbeiten, und haben aus demselben Grunde schon die Smaragd-Minen aufgegeben werden müssen, die früher sehr einträglich gewesen seyn sollen. (Prag. Z.)

*) Hieraus erhellt, daß das früher angegebene Datum des Gefechtes falsch ist.